

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Der Starez. Ein Gespräch. Rußland zur Zeit Nikolaus I.**

**Schneider, Reinhold**

**o.O., o.D.**

K 2878,7,1479a,3a

[urn:nbn:de:bsz:31-376870](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-376870)

Der Starez.3.  
 wird in der Tat  
~~können~~ geholfen, wiev ielen andern könnte geholfen werden, wenn  
 sie die Demut hätten, dort Hilfe zu suchen, wo ihre Väter sie gefunden haben,  
 bei den Priestern ~~in~~ <sup>unserer</sup> Kirche. Geh in die Kirche, und Du wirst die Worte  
 hören, nach denen Du suchst. Nur der Stolz verzweifelt; die Demut kann nicht  
 verzweifeln. Und oft ist es nicht einmal Stolz! Nihilismus ist die ver-  
 zweifelte Hoffart und die Eitelkeit dieser Verzweiflung. Sind wir nicht  
 auch freventlich hoffärtig gewesen als wir uns gegen den Zaren verschworen?  
 Wollten wir die Welt nicht genau an der Stelle verbessern, wo sie sich  
 nicht verbessern lässt; Als ob wir nicht hätten anfangen müssen in unsern  
 eigenen Herzen! Aber ob wir die Welt verbessern wollten? Seit gestern weiss  
 ich, dass der Zar das Gute will, <sup>ob</sup> ~~wenn~~ er sich auch oft in den Mitteln ver-  
 greift. Wer soll die rechten Mittel treffen, wenn es sich von keinem voraus-  
 sagen lässt wie es wirken wird auf die heillos ungeordneten Menschen! Und  
 seit heute weiss ich, dass wir uns ~~verschworen~~ haben, weil wir das Nichts,  
 das wir wie eine verzehrende Krankheit mit uns ~~herumschleppten~~ <sup>herumschleppten</sup> in die Welt  
 hinauswerfen wollten. Diese Art von Krankheit will alles krank machen was  
 sie umgibt.

Paul: Es ist wahr, wir haben zuerst uns selbst betrogen und dann  
 versucht auch die Welt zu betrügen. Wenn wir das aber wissen, und es offen  
 bekennen, machen wir dann nicht einen Anfang?

Stefan: Den einzig möglichen und so kläglichen Anfang, hundert  
 Klafter tief unter der Daseinsebene, die unsere Väter nie verlassen haben.

Paul: Und nun willst Du diesen Anfang abbrechen und schweigen!

Stefan: Ich will schweigen, weil mein Glaube gewachsen ist; weil  
 ich Wort und Schrift nicht mehr überschätze, wie wir es wohl alle getan  
 haben; weil meine Hochachtung vor der Tat, die <sup>Faust</sup> ~~Goethe~~ <sup>unbegreiflicher Weise</sup> ~~unbegreiflicher Weise~~  
 an den Anfang setzte - das war auch einer der Irrtümer des Westens, an denen  
 wir krank geworden sind -, beträchtlich geschwunden ist; und weil ich nicht  
 mehr glaube, dass sich die Geschichte sichtbar vor unsern Augen als Wirkung  
 und Gegenwirkung vollzieht. Das ist freilich auch Geschichte, aber nur deren  
 Teil. Dahinter kämpfen die unsichtbaren Heere. Paracelsus soll sich gegen  
 die Astrologie gewehrt haben, weil sie dem Gebet keinen Raum liesse. Gegen

Der Starez. 3.

Wir sind in der Tat  
 Kämpfer geworden sind, beträchtlich geschwunden ist; und weil ich nicht  
 an den Anfang setze - das war auch einer der Irrtümer des Westens, an dem  
 haben; weil meine Hochachtung vor der Tat, die ~~gute~~ <sup>gute</sup> ~~unggütliche~~ <sup>unggütliche</sup>  
 ich Wort und Schrift nicht mehr überschätze, wie wir es wohl alle getan  
 haben; und nun willst du diesen Anfang abbrechen und schweigen!  
 Stefan: Ich will schweigen, weil mein Glaube gewachsen ist; weil  
 Paul: Und nun willst du diesen Anfang abbrechen und schweigen!  
 Stefan: Den einzig möglichen und so kläglichen Anfang, hundert  
 bekennen, machen wir dann nicht einen Anfang?  
 Versuch auch die Welt zu betrügen. Wenn wir das aber wissen, und es offen  
 Paul: Es ist wahr, wir haben zuerst uns selbst betrogen und dann  
 sie umgibt.

Wollten wir die Welt nicht genau an der Stelle verbessern, wo sie sich  
 auch freventlich hoffärtig gewesenkais wir uns gegen den Laren verschworen?  
 zweifelte Hoffart und die Eitelkeit dieser Verzweiflung. Sind wir nicht  
 verzweifeln. Und oft ist es nicht einmal Stolz! Minimalismus ist die ver-  
 hören, nach denen Du suchst. Nur der Stolz verzweifelt; die Demut kann nicht  
 bei den Priestern ~~xxxxxx~~ Kirche. Geh in die Kirche, und Du wirst die Worte  
 sie die Demut hätten, dort Hilfe zu suchen, wo ihre Väter sie gefunden haben,  
 wenn